



Abend =

Zeitung.

230.

Freitag, am 25. September 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. S. F. Winkler [Fb. Hell].

Ur- und Vorbild.

Last die Schriftgelehrten streiten!
Wahr ihr Wissen ist nur Ahnen!
Gott bezeichnete die Bahnen,
uns zu ihm — zum Glück zu leiten.

Seine Liebe, Geisterreichen
vorbestimmt und ausgesendet,
bleibt auch ihnen zugewendet,
die ihm in der Liebe gleichen.

Wie er seine Sternenschaaren
ordnet in gemessne Schranken,
also sollen wir nicht wanken
in dem Rechten, in dem Wahren;

Sollen bei dem Misgelingen
unser Wünsche und Bestrebung,
sonder Zweifel, mit Ergebung
ihm Entagungsvorbringen.

Waltend über höhern Geistern
ist er unser Heils Begründer;
und den Vater dürsten Kinder,
Lehrlinge den Meister meistern?

Dankend sey vielmehr gefeiert
seine Weisheit unermessen,
seine Güte nie vergessen,
mit dem Morgenroth erneuert.

Güte, die den Zug der Stürme
aufhält oder schonend leitet,
ist der Fittig, ausgebreitet,
daß er Land und Herzen schirme!

Liebe, Ordnung, Weisheit, Güte! —
unter dieser Strahlensfülle
löst vom Saatkorn sich die Hülle,
reist zur Frucht die Erdenblüthe!

Auf beschränkten Lebensauen
kann der Sehkreis dennoch gnügen,
daß in dieses Urbilds Zügen
unser Vorbild wir erschauen.

Arthur vom Nordstern.

Der Nerv des Lebens.

(Fortsetzung.)

Die Nachricht des Kopten über Herrn Jaquenard, welche Lafau sogleich seinem Herrn mittheilte, war diesem sehr überraschend und ganz dazu geeignet, den Unliebenswürdigen in seinen Augen noch verhaßter zu machen. Vermont war minder empört darüber. Ich gedenke, Aegypten mein zweites Vaterland zu nennen, — sagte er, — muß mich deshalb mit seinen Sitten befreunden. Der Mann treibt allerdings nicht das nobelste Geschäft, indessen gibt es in unserm Europa Leute mit Sternen und hohen Chargen, die auf gleiche Weise für ihre Sultans thätig sind und vor denen sich doch Alles bückt. Ein Schuft ist Jaquenard als Mensch, das habe ich Dir gleich gesagt. Ich war auf meiner Reise — warum soll ich ein Geheimniß daraus machen! — in Geldverlegenheit. Armuth ist keine Schande und ich habe ein schönes Vermögen in Frank-